

R A T H A U S K O R R E S P O N D E N Z

Herausgeber u. verantw. Redakteur:  
Karl H o n a y

Wien, am Montag, den 8. Oktober 1923.

-----  
Die Elektrifizierung der Stadtbahn. In den letzten Wochen wurde in den Bezirksvertretungen mit den Stimmen aller Parteien beschlossen, dass die Gemeindevertretung zu ersuchen sei, die Regierung auf die grosse Bedeutung der elektrisch betriebenen Stadtbahn aufmerksam zu machen. Gleichzeitig wurde gefordert, dass die zuständigen Körperschaften die Verhandlungen im Interesse der Bevölkerung mit der grössten Beschleunigung zu einem günstigen Ergebnis führen mögen. Vizebürgermeister Emmerling hat daher am 29. v. M. an den Bundesminister für Verkehrswesen Dr. Schürff eine Zuschrift gerichtet, in der ausgeführt wird, dass die Gemeinde Wien durch ihren Bürgermeister vor mehr als einem Monat an das Bundesministerium für Verkehrswesen und an die Kommission für die Wiener Verkehrsanlagen den Antrag gestellt hat, es möge ihr die Wiener Stadtbahn mit Ausnahme der Vorortelinie pachtweise zur Einführung eines elektrischen Betriebes im Rahmen der Wiener Strassenbahnen übergeben werden. Die Gemeinde habe sich zu den grossen finanziellen Opfern, die ihr die Elektrifizierung auferlegt, in der Voraussetzung entschlossen, dass sie diese Arbeit so rasch als möglich beginnen kann, einerseits um der im Winter stärker hervortretenden Arbeitslosigkeit zu steuern, andererseits um der Bevölkerung schon im nächsten Sommer dieses wichtige Verkehrsmittel zugänglich machen zu können. Die Gemeinde habe auch alle Vorarbeiten durchgeführt und wegen möglichst kurzer Lieferungsfristen sich bereits mit den in Betracht kommenden Unternehmungen verständigt. Es geschah dies vor allem deshalb, damit sofort, wenn der Bund der Gemeinde die Stadtbahn übergibt, mit den Arbeiten begonnen werden kann. Würde nun, heisst es in dem Schreiben weiter, die Gemeinde nicht spätestens bis 15. d. die Uebergabe zugesichert erhalten, so sei die Elektrifizierung um mehrere Monate hinausgeschoben und der so wichtige Sommerverkehr für ein Jahr schwer gestört. Wiewohl die Direktion der Strassenbahnen alle technischen Unterlagen geliefert hat und aus den Besprechungen mit den Fachleuten der Bundesbahndirektion den Eindruck empfangen hat, dass sich diese Besprechungen in ausserordentlich rascher, absolut nicht bürokratischer Form abwickeln, könne doch die Empfindung nicht unterdrückt werden, dass jetzt eine Stockung eingetreten ist. Vizebürgermeister Emmerling meint nun zum Schlusse, dass es sehr schwer vorstellbar sei, dass jetzt, wo der wichtige technische Teil soweit erledigt sei, dass der Uebernahme der Stadtbahn durch die Stadt Wien nichts im Wege stehe, die juristischen Fragen dem endgültigen Abschluss hinderlich sein sollten, weshalb er den Bundesminister ersuche, die ganz Wien ausserordentlich interessierende Angelegenheit ehestens einer Erledigung zuzuführen.

Bundesminister Dr. Schürff hat nun am 4. d. an Vizebürgermeister Emmerling ein Schreiben gerichtet, in dem mitgeteilt wird, dass gegenwärtig die abschliessenden Vorarbeiten für die Stellungnahme zum Projekte von dem Standpunkte des Bundesbahnbetriebes bei der mit 1. d. ins Leben getretenen Generaldirektion der Unternehmungen der österreichischen Bundesbahnen im vollem Zuge seien. Diese Stellungnahme müsse umso eher ohne Verzögerung erfolgen können, als hier einem Auftrage des Ministers entsprechend, bereits weitgehende Vorarbeiten, vor allem auch was die rechtliche Seite der Angelegenheit anlangt, geleistet worden sind, um sodann rasch die Angelegenheit spruchreif zu machen.

Vizebürgermeister Emmerling hat nun sofort an die Generaldirektion der österreichischen Bundesbahnen eine Eingabe gerichtet, in der ersucht wird, dass mit Rücksicht auf das ausserordentliche Interesse, das die gesamte Wiener Bevölkerung der ehebaldigsten Inangriffnahme der Elektrifizierung der Stadtbahn entgegenbringt, die Angelegenheit dringlich behandelt werden möge, damit die Gemeinde Wien rasch zu einem Abschluss mit dem Bundesministerium komme und darnach die Arbeiten beginnen und die Bestellungen, die der Arbeitslosigkeit entgegenwirken sollen vergeben könne.

Es ist nunmehr zu hoffen, dass auch die Generaldirektion diese für die Bevölkerung so wichtige und nützliche Angelegenheit möglichst rasch erledigt, damit die Gemeinde den Bahnkörper erhält und mit den Arbeiten beginnen kann.

-----  
Für die städtischen Sammlungen. In den letzten Tagen haben die städtischen Sammlungen abermals bedeutende Erwerbungen vorgenommen. So hat der Gemeinderatsausschuss für Finanzen einen Betrag von 53 Millionen Kronen für den Ankauf von Miniaturbildnissen Ferdinand Raimunds und seiner Freundin Antonie Wagner für das historische Museum der Stadt Wien bewilligt und in der letzten Sitzung des Gemeinderates dankte Bürgermeister Reumann Herrn Albert Pokorny dafür, dass er den städtischen Sammlungen das auf Eisenblech gemalte Ladenschild „Zum Magnaten“ von der ehemaligen Tuchhandlung seines Grossvaters Josef Pokorny im Michealerhaus gespendet hat.

-----  
Der erste Tag des Autobusverkehrs. Heute ist zum erstenmale der probeweise Verkehr mit Autobussen durch die Innere Stadt durchgeführt worden. Da es sich dabei um eine vollständig neue Betriebsform handelt, sollen zunächst die technischen und Betriebseinrichtungen erprobt werden. Es wurden daher einige Wagen entsprechend umgebaut. Mit diesen Wagen ist heute früh die Probelinie Schottentor-Stefansplatz-Schwedenplatz in Betrieb gesetzt worden. Es wurden nur eingeschossige Wagen in Verkehr gesetzt, die nur mit einem Fahrbediensteten, der zugleich Fahrer und Schaffher ist, besetzt sind. Ein- und Ausgestiegen kann nur vorne werden, doch ist für den Nachtverkehr auch ein hinterer Einstieg vorgesehen, der aber bei dem Tagesbetrieb vollständig abgeschlossen ist. Bei diesem Probebetrieb soll festgestellt werden, ob die neue Betriebsform und die technischen Einrichtungen sich bewähren. Nach den erzielten Erfahrungen werden dann die neuen dreissig Autobusse gebaut werden.

Der Andrang war heute selbstverständlich verschieden stark, am stärksten in den Frühstunden vor Beginn der Bürostunden zwischen 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> und 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr und besonders gross beim Schottentor, wo die Wagen um diese Zeit in Zeitabschnitten von anderthalb Minuten verkehrten. Die Benützung am ersten Tage war wohl infolge der Neuheit der Einrichtung nicht besonders stark, zeigte aber doch, dass dieser Durchquerungsverkehr durch die Innere Stadt einem lebhaften Bedürfnisse der Bevölkerung entsprach.